

Fachkonferenz Inklusion

PROTOKOLL

08.11.2022

17:00-19:00 UHR

AM SONNENSTEIN 4 IN
58313 HERDECKE

EINBERUFEN VON	Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr-Kreis
VERSAMMLUNGSLEITUNG	Frau Hinterthür (Leiterin Fachbereich V)
PROTOKOLLFÜHRER	Herr Itzek (Inklusionsbeauftragter)

Tagungsordnungspunkte

BEGRÜßUNG UND VORSTELLUNG		FRAU HINTERTHÜR
INHALT		
<p>Frau Hinterthür begrüßt die Teilnehmer*innen der Fachkonferenz und bedankt sich bei der Stadt Herdecke für das Zurverfügungstellen der Räumlichkeiten.</p> <p>Anschließend wird die Tagesordnung und der neue Inklusionsbeauftragte des Ennepe-Ruhr-Kreises vorgestellt. Das Amt des/der Inklusionsbeauftragten nimmt seit August diesen Jahres Herr Itzek wahr.</p>		

GRÜßWORT STADT HERDECKE		FRAU STRIEPEN
INHALT		
<p>Frau Striepen begrüßt als stellvertretende Bürgermeisterin alle Anwesenden und entschuldigt die Bürgermeisterin Frau Dr. Strauss-Köster, die den Termin nicht wahrnehmen kann.</p> <p>Frau Striepen dankt allen Beteiligten, die sich für Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe einsetzen und hebt hervor, wie wichtig dieses Engagement ist.</p>		

INKLUSION IN HERDECKE		FRAU BOTHE, FRAU JANSEN-MUßHOFF
INHALT		
<p>Frau Bothe (Beigeordnete Stadt Herdecke) und Frau Jansen-Mußhoff (Inklusionsbeauftragte) stellen sich kurz vor.</p> <p>Im Anschluss präsentiert Frau Bothe allgemeine Infos über die Stadt Herdecke, wobei ein Schwerpunkt auf Menschen mit Behinderungen in Herdecke gelegt wird. In Herdecke leben derzeit 6.000 Menschen mit Behinderungen aus vielen verschiedenen Altersgruppen.</p> <p>Anschließend wird seitens Frau Jansen-Mußhoff berichtet, welche Schritte die Stadt Herdecke zum Zwecke der Inklusion bereits eingeleitet hat. U.a. wurde Frau Jansen-Mußhoff als neue Inklusionsbeauftragte eingestellt und eine Kommission für Inklusion gebildet. Ein Inklusionsplan sei aktuell noch nicht vorhanden.</p> <p>Danach stellt Frau Jansen-Mußhoff dar, welche Ziele die Stadt Herdecke in Bezug auf Inklusion verfolgt. Unter anderem wird genannt, dass die Stadt mehr auf die Menschen in Herdecke zugehen möchte, um</p>		

herauszufinden, welche Wünsche die Bürger*innen haben und um zukünftig alle beim Thema Inklusion mitzunehmen. Außerdem setze sich die Stadt Herdecke dafür ein, Gebäude, städtische Angebote, die Internetseite, Anträge, Formulare und Kommunikation barrierefrei zu gestalten. Zur Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen soll des Weiteren 2023 eine interne Broschüre zur Kommunikation erstellt werden, die auch hinsichtlich gendergerechter Sprache informieren soll.

BARRIEREFREIER UMBAU DES RATHAUSES WITTEN

HERR ITZEK

INHALT

Herr Itzek stellt sich zunächst vor und berichtet in Vertretung für Frau Großer (Behindertenkoordinatorin der Stadt Witten) über den barrierefreien Umbau des Rathauses Witten.

Er erklärt, dass bei dem Umbau alle zu beteiligenden Stellen einbezogen und die notwendigen DIN-Normen beachtet wurden. Weiterhin zeigt er einige Beispiele für Verbesserungen, bei denen die Barrierefreiheit Berücksichtigung findet. Unter anderem geht er dabei auf die barrierefreie Gestaltung der Eingangstüren, der Orientierungsschilder, des Foyers, der Treppen, der Rampe, der Glastüren und des Aufzugs ein.

Im Anschluss wird ein Video zu Thema „Toilette für alle – mit Liege und Lifter“ abgespielt (<https://wittenmedien.canto.de/s/H8QRR?viewIndex=0>). Darin wird auf die neue öffentliche Toilette im Rathaus eingegangen, die sowohl mit einer Liege als auch einem Lifter, mit dem auch erwachsene Menschen gehoben werden können, ausgestattet ist. Ebenfalls können dort z.B. Windeln in einem hygienischen Umfeld gewechselt werden.

ASSISTENZHUNDE PFOTENPILOTEN NRW

FRAU STANDKE

INHALT

Frau Standke (1. Vorsitzende Assistenzhunde NRW) stellt sich und ihren Assistenzhund Samu, der sie täglich begleitet, vor.

Im Anschluss zeigt sie einen Film, der erklärt, was die Aufgaben von Assistenzhunden sind und warum ihnen Zutritt zu gestatten ist (<https://www.pfotenpiloten.org/video-assistenzhund/>).

Zum Video erläutert sie, dass Assistenzhunde oft nicht akzeptiert werden und deren Notwendigkeit nicht gesehen wird. Betroffene erfahren häufig Ablehnung und Zutrittsverweigerungen, vor allem da vielen Mitbürger*innen nicht bewusst ist, dass es Assistenzhunde auch für andere Behinderungen oder Erkrankungen als z.B. Blindheit gibt.

Menschen mit Assistenzhunden müssen meistens auf ihr Zutrittsrecht aufmerksam machen und in extremen Situationen sogar die Polizei um Hilfe bitten.

Den vorgenannten alltäglichen Problemen möchte die Kampagne „Assistenzhund Willkommen – hier & überall“ des Vereins „Pfotenpiloten – Allianz für Assistenzhunde“ entgegenwirken.

Aus diesem Grund hat der Verein Türaufkleber entwickelt, die den Betroffenen signalisieren, dass ihnen und ihren Assistenzhunden in dem jeweiligen Gebäude, das sie betreten möchten, der Zugang ausdrücklich gestattet ist. Menschen mit Assistenzhunden müssen so nicht befürchten, sich jedes Mal zu erklären.

Eine weitere Maßnahme der Kampagne stellt die DogMap dar.

(<https://www.pfotenpiloten.org/dogmap/>). Mit Hilfe der DogMap können sich Hundehalter*innen informieren, an welchen Orten die Mitnahme eines Hundes bzw. eines Assistenzhundes gestattet ist.

Um an der Kampagne teilzunehmen, ist eine offizielle Stellungnahme der Verwaltungsleitung, die rechtskonforme Überarbeitung der Hausordnung sowie die Bereitstellung von Infomaterial für Personal

und Öffentlichkeit notwendig. Die assistenzhundefreundlichen Orte der Kommune werden anschließend in die DogMap integriert.

Weiter erklärt Frau Standke, dass Assistenzhunde gemäß § 12e BGG ein anerkanntes Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen oder schweren Krankheiten sind und diesen an allen Orten Zutritt zu gewähren ist, zu denen auch Menschen mit Straßenbekleidung Zugang haben.

Ein Assistenzhund bewirkt für Betroffene gesellschaftliche Teilhabe, ein Ausschluss der Assistenzhunde stellt somit eine Diskriminierung und folglich eine Straftat dar.

Gemäß den Angaben von Frau Standke dauert die Ausbildung eines Assistenzhundes ca. zwei Jahre, wofür Kosten in Höhe von ca. 20.000 € bis 25.000 € anfallen. Es besteht auch die Möglichkeit, den Assistenzhund z.B. über die Krankenkasse zu finanzieren.

Aus dem Publikum kommt im Anschluss der Präsentation die Frage auf, wie der Assistenzhund einen epileptischen Anfall erkennt und wie er auf diesen reagiert. Frau Standke erklärt, dass der Hund anhand des Krampfens erkennen kann, ob ein Anfall vorliegt. In diesem Fall legt er sich zum Schutz und zur Beruhigung neben das Gesicht der Betroffenen. Sollte der Anfall länger als zwei bis drei Minuten andauern, so kann der Assistenzhund durch die Betätigung eines Buzzers notärztliche Hilfe rufen.

Des Weiteren wird die Frage gestellt, wie viele Assistenzhunde es in der BRD insgesamt gibt. Diese Zahl ist nach Aussage von Frau Standke nicht bekannt, da keine aktuelle Statistik existiert.

INKLUSIONSKONZEPT DES ENNEPE-RUHR-KREISES

HERR ITZEK

INHALT

Herr Itzek gibt einen Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand des Inklusionskonzeptes der Kreisverwaltung. Es wird zunächst das Thema „Bauen“ behandelt.

Der Inklusionsbeauftragte des Ennepe-Ruhr-Kreises ist an dem Neubau des Gefahrenabwehrzentrums sowie an den Planungen zur Modernisierung des Kreishauses (Arbeitswelten 2025) beteiligt und achtet darauf, dass die Barrierefreiheit in beiden Projekten berücksichtigt wird.

Zum Unterpunkt „Wohnen“ berichtet Herr Itzek, dass ein Kataster für barrierefreien Wohnraum erstellt werden soll, das Thema bisher jedoch noch nicht weiter angegangen wurde.

Im Anschluss wird unter dem Themenpunkt „Mobilität“ darüber informiert, dass die barrierefreie Gestaltung der Haltestellen im Kreisgebiet fortläuft.

Auch hat in der Vergangenheit das Projekt „Fahr Fair“ in Zusammenarbeit mit der AWO stattgefunden. Dies konnte mit einer Schule abgeschlossen werden, wurde jedoch im Anschluss coronabedingt ausgesetzt.

Zum Thema „Kommunikation“ stellt Herr Itzek dar, dass zukünftig weitere Infoschreiben und Anschreiben in leichter Sprache verfasst werden sollen. Dies erfolgt zurzeit im Austausch mit dem Büro für Leichte Sprache in Volmarstein. Im Bereich des Schüler-BAfÖGs und der Eingliederungshilfe befindet sich die Umwandlung von Formularen in leichte Sprache bereits in der Umsetzung. Des Weiteren soll ein Punktschriftdrucker angeschafft und die Barrierefreiheit auf der Homepage weiter verbessert werden.

Es kommt die Frage auf, ob bei der Anpassung in leichte Sprache auch Gehörlose berücksichtigt werden. Es wird daraufhin erklärt, dass in den Arbeitsgruppen, die für die Überprüfung der entsprechenden Formulare zuständig sind, eine Vielfalt von Menschen mit Behinderungen beteiligt ist. Herr Hubert (Agentur Barrierefrei) ergänzt daraufhin, dass nicht in jeder Prüfgruppe zwangsweise auch Gehörlose vertreten sind, dies allerdings in der Regel der Fall ist.

Als nächstes geht Herr Itzek auf den aktuellen Stand zum Thema „Sensibilisierung“ ein. In der Einführungswoche der Auszubildenden finden dazu Sensibilisierungsmaßnahmen durch einen blinden Kollegen statt. Auch für die restlichen Mitarbeiter*innen des Ennepe-Ruhr-Kreises sind jährlich Sensibilisierungen in Form von Veranstaltungen mit Vorträgen und kleinen Übungen geplant. Weiterhin gibt es einen internen Inklusionsnewsletter, der fortlaufend über die aktuellen Maßnahmen und Aktionen zum Thema Inklusion informiert.

Zum Unterpunkt „Arbeit“ werden die beiden Projekte „inka EN“ und „Pro Aktiv“ vorgestellt. Frau Schoen (Inklusionsbeauftragte Jobcenter EN) erklärt diese nochmal in Kurzform und teilt den aktuellen Stand der Projekte mit.

Als letzter Punkt wird das Thema „Bildung“ behandelt. Hierzu ist Anfang des nächsten Jahres ein Aufschlagtermin des Arbeitskreises der inklusiven Erwachsenenbildung geplant.

VERSCHIEDENES UND VERGESSENES FRAU HINTERTHÜR

INHALT	
---------------	--

Nachfrage 1: Bezüglich des Tagesordnungspunktes „barrierefreier Umbau des Rathauses Witten“ kommt die Frage auf, ob der Aufzugknopf für Rollstuhlfahrer*innen erreichbar angebracht ist.

Zu diesem Thema wird von einem anwesenden Rollstuhlfahrer erklärt, dass es ein Problem sein könnte, dass der Knopf direkt am Aufzug angebracht ist und durch den Wandvorsprung schwierig anzufahren ist. Herr Itzek teilt mit, diese Frage an Frau Großer weiterzugeben.

Laut Frau Großer, wurde der Aufzug bereits von Rollstuhlfahrer*innen genutzt und diese gaben an, dass es unproblematisch sei, den Anforderungsknopf des Aufzugs zu bedienen.

Zudem bietet das Gebäudemanagement der Stadt Witten auf Wunsch Führungen durch das Rathaus an, um zu den barrierefreien Maßnahmen zu informieren.

Nachfrage 2: Zudem kommt aus dem Teilnehmerfeld die Anregung auf, dass es für viele Menschen schwierig ist, online Termine bei Behörden zu beantragen. Vielfach würde allerdings nur noch diese Möglichkeit angeboten.

Daher wird nachgefragt, welche Möglichkeiten der Kreis und die Städte für die Vereinbarung von Terminen anbieten.

Frau Bothe erläutert daraufhin, wie dies im Bürgerbüro Herdecke gehandhabt wird. Dieses bietet einen Mix aus offenen Sprechzeiten für Spontanbesuche (zwei Mal pro Woche) und Terminvereinbarungen an. Die Termine können online, telefonisch oder persönlich vor Ort vereinbart werden.

Frau Hinterthür erklärt für den Ennepe-Ruhr-Kreis, dass Termine immer telefonisch vereinbart werden können und es die digitale Terminvereinbarung nur beim Straßenverkehrsamt gibt.

Herr Itzek hat sich hierzu im Nachgang nochmals bei den anderen kreisangehörigen Städten erkundigt.

Bei den Städten Ennepetal, Hattingen und Wetter ist es weiterhin möglich sowohl persönlich als auch telefonisch Termine zu vereinbaren. Spontanbesuche sind ebenfalls möglich, können aber im Einzelfall mit längeren Wartezeiten einhergehen. In Witten können Termine online oder telefonisch gebucht werden. Bei der Stadt Schwelm ist eine telefonische Terminvereinbarung nicht möglich, da grundsätzlich eine E-Mail-Adresse hinterlegt werden muss, jedoch sind hier täglich Spontanbesuche möglich.

Nachfrage 3: Es wird sich erkundigt, wie sich die Kommission Inklusion der Stadt Herdecke zusammensetzt. Frau Bothe erklärt dazu, dass es sich bei der Kommission um einen Unterausschuss (des Ausschusses für Soziales) handelt, der sich demnach aus Fraktionsmitgliedern zusammensetzt. Für

bestimmte Themenfelder werden jedoch betroffene Personen mit in die Kommission einbezogen, diese sind allerdings keine festen Mitglieder.

Nachfrage 4: Durch eine weitere Teilnehmerin wird auf die Broschüre und die Formulare der Stadt Herdecke eingegangen und erfragt, ob diese auch für Schwerhörige geeignet seien bzw. bei der Erstellung der jeweiligen Formulare Gehörlose mit einbezogen wurden. Daraufhin teilt Frau Jansen-Mußhoff mit, dass noch nicht mit der Erstellung der angesprochenen Dokumente begonnen wurde. Die Formulare werden jedoch von einem Expertenteam erstellt und von einer Prüfgruppe, in der mehrere Menschen mit verschiedenen Behinderungen vertreten sind, überprüft. Daher ist davon auszugehen, dass die Formulare auch für Gehörlose geeignet sein werden.